

Mitarbeiter des Universitätsklinikums Heidelberg

Heidelberg, 4.3.2022

Mitarbeiter-UK-HD-MA@web.de

Universitätsklinik Heidelberg

Personalrat

Frau Regina Glockmann

Im Neuenheimer Feld 672

69120 Heidelberg

Dieses Schreiben erhalten auch:

Ärztliche Direktion: Herrn Prof. Dr. Ingo Autenrieth

Kaufmännische Direktion: Frau Katrin Erk

Pflegedirektion: Herrn Edgar Reisch

Zur einrichtungsbezogenen Impfpflicht ab 16.3.2022

Sehr geehrte Damen und Herren des Personalrats, sehr geehrter Herr Prof. Dr. Autenrieth,
sehr geehrte Frau Erk, sehr geehrter Herr Reisch,

ab dem 16. März 2022 gilt in Deutschland in medizinischen und pflegerischen Einrichtungen eine einrichtungsbezogene Impfpflicht gegen COVID-19. Laut Infektionsschutzgesetz sind Arbeitgeber dazu verpflichtet, Personen, die dann keinen Nachweis zur Impfung/Genesung erbringen können, dem zuständigen Gesundheitsamt zu melden. Sie sind nicht verpflichtet, diese freizustellen oder gar zu kündigen. Als Mitarbeiter des Universitätsklinikums Heidelberg betrifft uns dieser Beschluss unmittelbar, aus diesem Grund wenden wir uns in diesem offenen Brief an Sie.

Wir sind zahlreiche Kolleginnen und Kollegen des Universitätsklinikums Heidelberg, darunter sowohl medizinisches Fachpersonal, Ärzte und Verwaltungsangestellte, als auch Mitarbeiter in technischen und unterstützenden Bereichen.

Die letzten zwei Jahre waren für uns alle am UKHD entbehrungsreich und belastend. Viele von uns sind seit COVID-19 selbstverständlich eingesprungen, wann immer es nötig war, viele Überstunden

wurden gemacht. Persönliche Ängste traten in den Hintergrund, um stattdessen verunsicherten und verängstigten Patienten Halt zu geben. Durch diese außerordentlichen Leistungen sind viele an ihre Grenzen gekommen und über sich hinausgewachsen.

Es fällt uns nun aber zunehmend schwer, unsere eigene körperliche Unversehrtheit politischen Entscheidungen unterzuordnen. Einige Kolleginnen und Kollegen sind genesen, andere haben sich aus individueller Risikoabwägung gegen die Impfung entschieden, wieder andere möchten sich nicht mehr boostern lassen, weil unklar ist, wie oft sie ihre Impfung erneut auffrischen müssen und ob die Impfung den gewünschten Effekt gegen Omikron und weitere Varianten bringt. Wir haben zunehmend Impfdurchbrüche erlebt und zugleich viele Genesene in unserem Umfeld beobachtet, die während ihrer Erkrankung keine auffälligen Symptome entwickelten. Mittlerweile sind wir auch aufgrund der Mutationen nicht mehr vom Schutz der Impfung überzeugt. Sie dient nach derzeitigem Wissensstand maximal einem besseren Eigenschutz - der Nutzen für die Patienten, die sich im Falle einer Versorgung durch ungeimpftes Personal auf deren arbeitstägliche negative Tests verlassen können, ist für uns fraglich. Können Sie uns hierzu Zahlen nennen, wie viele Patienten im Rahmen der Versorgung durch ungeimpfte Mitarbeiter zu Schaden gekommen sind? Und sofern Sie vom Schutz durch die Impfung überzeugt sind - warum wird dann nicht davon ausgegangen, daß ein Risiko lediglich auf Seiten der ungeimpften Mitarbeiter besteht, welches diese selbst zu verantworten und durch arbeitstägliche Tests zu beseitigen haben?

Wir fragen uns, ob es tatsächlich richtig ist, unsere persönlichen Ängste und Bedenken über die COVID-19-Impfung zu ignorieren und zu übergehen. Vermutlich profitieren Risikogruppen von der Impfung; wir beobachten aber, dass auf den Intensivstationen hauptsächlich Risikopatienten liegen, selten jedoch Patienten ohne relevante Vorerkrankungen. Wir wünschen uns in diesem Zusammenhang eine offene und ehrliche Kommunikation sowie Transparenz, sowohl nach innen, als auch nach außen.

Seit einem halben Jahr müssen sich viele von uns mit beleidigenden und beschämenden, teilweise sogar menschenverachtenden Verhaltensweisen am UKHD auseinandersetzen. Ungeimpften Kolleginnen und Kollegen wird z.B. gewünscht, einen schweren Verlauf zu bekommen oder zwangsgeimpft zu werden. In ähnlicher Weise sind auch die uns anvertrauten ungeimpften Patienten betroffen. Wir befinden uns in einer Situation, die kaum zu ertragen, geschweige denn zu begreifen ist. Wir fühlen uns diskriminiert und ausgegrenzt, nicht zuletzt auch von der Art und Weise der Schreiben, die die TaskForce formuliert und verbreitet. Der interne Druck ist so stark und die psychische Belastung für manche Kollegen so groß, daß einige von ihnen nicht mehr arbeitsfähig sind.

Warum gibt es intern keine einheitlichen Vorgaben und Hilfe? Wir können nicht nachvollziehen, dass im aktuellen und akuten Personalmangel des UKHD schon heute Mitarbeiter ab März nicht mehr für ihre Dienste eingeplant werden. Überall mangelt es an Pflegepersonal und dennoch soll es nun zu Freistellungen kommen. Wieso wird die prekäre Situation intern derzeit so stark befeuert? Und warum sollte Angestellten, die keinen Patientenkontakt haben, im Homeoffice arbeiten oder in Elternzeit sind, ab 16. März 2022 eine Freistellung drohen? Warum müssen sich ungeimpfte Mitarbeiter vor ihren Vorgesetzten, bzw. in einer Bürgerteststelle testen? Geimpfte Mitarbeiter können sich zuhause selbst testen! Dies ist diskriminierend. Warum setzt sich das UKHD hier nicht für eine Gleichbehandlung aller Mitarbeiter ein? Warum hat der Personalrat des UKHD bislang noch keine aktive Unterstützung angeboten?

Wir empfinden dies als Missstand und hoffen auf Ihre Hilfe. Was können wir gemeinschaftlich tun, um dies abzuwenden?

Wir alle wissen, wie schwer es in den letzten Jahren für das UKHD war, Personal zu akquirieren. Jeder einzelne Mitarbeiter ist für das UKHD wertvoll und systemrelevant! Aus unserer Sicht gefährden die aktuellen politischen Maßnahmen unser fragiles Gesundheitssystem nur noch stärker. Sie schwächen

den Zusammenhalt, die Qualität und die Fähigkeit, eine optimale Krankenversorgung zu gewährleisten. Der immer stärker werdende Impfdruck bewirkt eine weitere Verhärtung der Fronten.

Spätestens seit der Einführung der Impfpflicht setzen sich immer mehr Kolleginnen und Kollegen mit den oben aufgeführten Fragen auseinander. Selbst die geimpften Kolleginnen und Kollegen sind verunsichert, hinterfragen nun vieles mehr und signalisieren Solidarität. Einige sind bereits so frustriert, dass sie sich nach neuen Tätigkeitsfeldern umsehen, weitere melden sich vorsorglich arbeitssuchend bei der Agentur für Arbeit.

Wir bitten Sie eindringlich um Ihre Unterstützung! Lassen Sie uns gemeinsam nach guten Lösungen für alle suchen. Aus unserer Sicht ist es dringend notwendig, gegenseitigen Respekt zu schaffen und zu stärken, unabhängig vom Impfstatus oder anderen persönlichen Belangen.

Wir bitten Sie als unseren Arbeitgeber und unsere Vorgesetzten sowie unsere Kolleginnen und Kollegen, uns zu unterstützen, so dass wir alle gemeinsam weiterhin eine Krankenversorgung auf höchstem universitären Niveau anbieten können.

Denn das ist es, was wir tun wollen! Und dafür darf es keine Impfpflicht geben!

Herzlichen Dank und beste Grüße

Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

(325 Unterschriften)